

The Diamond of Life

Neunundzwanzigster Diamant: Aftermath

Was ist das Wichtigste im Leben einer Mutter?

Eine platte Frage mit einer offensichtlichen Antwort, ich weiß, aber das tückische an ihr ist, dass wir sie uns jedes Mal stellen, wenn wir glauben, sie aus den Augen verloren zu haben. So ging es mir, als Miss Cherilee mich mit einem Eilbrief kontaktiert hatte, als die Mädchen und ich in Twilights Baum eine Art Planung für eine Expedition abhielten. Ehe ich mich versah, galoppierte ich Seite an Seite mit dem Wind Richtung Ponyville-Schule, und stellte mir diese Frage. Was ist das wichtigste in meinem Leben? Es folgten weitere Fragen. Warum war meine Verbindung mit meinen Kindern nicht stärker? Warum konnte ich ihren Zustand nicht erfühlen, warum nicht jede Sekunde bei ihnen sein? Grundgütiger, das waren vielleicht unnötige Gedanken, aber sie malträtierten mich dennoch, als ich Blossom und Murmur im Lehrerzimmer sah, wie sie aneinandergeschmelt auf einem Sofa schliefen, Letztere mit tiefen Rötungen um die Augen. Eigentlich war die Sache nur ein kleiner Zwischenfall, aber mehr als irgendjemand sonst wusste ich, wie grausam, allesdominierend und unerbittlich Murmurs Angst vor der Dunkelheit war. Diese wenigen Minuten würden Spuren hinterlassen, und das hatte jemand zu verantworten. Doch wer genau? Gegen wen sollte ich meine Wut richten? Gegen *mich*, die ich noch immer nichts gegen die chronische Phobie meiner Tochter habe unternehmen können? Gegen *Cherilee*, die gegen jeden Sinn und Verstand meine Tochter alleine in einen Keller geschickt hatte? Oder gegen *Diamond Tiara und Silver Spoon*, die glaubten, nur einen kindlichen Streich zu spielen? Da war ich mir an diesem Tag nicht sicher gewesen, aber ich spürte, wie es in mir brodelte. Also hatte ich beschlossen, vorerst nicht mehr zu tun als den Lehrern zu danken und meine Fohlen nach Hause zu tragen. Twilight und die Anderen waren nachgekommen und halfen mir dabei, wie ich es von meinen geschätzten Freundinnen auch nichts anders erwartet hatte.

Wichtiger war, wie ich weiter damit umging. Murmur und ich hatten ein langes Gespräch an diesem Abend. Sie erzählte mir, was sie mir schon öfter erzählt hatte, dass es etwas

in ihr gab, das ihr Angst machte, und dass es sich nur zeigte, wenn sie alleine, im Dunkeln oder schlimmstenfalls alleine im Dunkeln war. Und ich? Ich wusste nicht, was Murmur hatte. Noch Twilight. Noch ein Arzt. Sicher, ich hatte den ein oder anderen Verdacht... immerhin... wusste ich, wo meine Zwillinge herkamen. Aber ich hielt das nie für huffest genug, um wirklich nachzufragen. Vielleicht würde ich das bald ändern, dachte ich mir an diesem Abend. Einstweilen sprach ich mit Murmur über ihre Angst und brachte ihr und Blossom mit Hilfe von Twilight einen Zauber bei, mit dem sie theoretisch jederzeit mit mir sprachlichen Kontakt aufnehmen konnten. Das half. Blossom beherrschte ihn erwartungsgemäß etwas weniger geschickt, aber meine ältere Tochter hatte ihn nach zwei Minuten perfektioniert. Auch jetzt spüre ich noch die Erleichterung und den neugewonnenen Mut im Kampf gegen ihre Angst, der von Murmurs Lächeln ausging, als sie den Zauber das erste Mal ausprobierte. Dass Blossom den Zauber nach einiger Zeit zunehmend dazu benutzte, mich in den verschiedensten Situationen zu erschrecken, mit Murmur über meinen Kopf hinweg Pläne zu schmieden und mich gefühlte und tatsächliche zwanzig Male vorm Schlafengehen zu kontaktieren um mir mitzuteilen, dass sie mich lieb hat, waren dabei mehr als verkraftbare *Kollateralschäden*.

Was Diamond Tiara und Silver Spoon anging... *hmp!* Ich hielt die Beiden schon immer für, sagen wir, *unideal* erzogen. Aber wer war ich, das auch auszusprechen? Ganz einfach, Rarity Latrissia Belle, Element der Großzügigkeit und verantwortungsvolle Mutter. So viel steht fest, nachdem ich die Eltern der beiden Fohlen in einem extra dafür einberufenen Gespräch argumentativ, nachdrücklich und in *Teilen* lautstark-emotional im celestia-biblischen Ausmaß zu Kleinholz verarbeitet und für das Verhalten ihrer Töchter zur Rechenschaft gezogen hatte, würden sie ihre armen, naiven Fohlen etwas besser darauf einschwören, was Mobbing für Konsequenzen haben kann. Cherilee entschuldigte sich anschließend nochmals lang und ausführlich, aber das war etwas, das ich abwinkte. Ich strich ihr über die Mähne und sprach, was ich dachte - Solche Dinge *passieren*. Sie gehören zum Erwachsenwerden dazu, und niemand kann das verhindern oder aufhalten. Wer ein großes Pony werden will, muss irgendwann aufhören, ein kleines Fohlen zu sein, und sich der Realität stellen.

Was ist das Wichtigste im Leben einer Mutter?

Diesen Vorgang so lange wie nur irgendmöglich hinauszuzögern.